

künstlich erzeugt werden durch Fütterung mit zu nahrhaften, fettbildenden Substanzen (Hanf!). Auch hier lässt sich durch Futteränderung Remedur schaffen. Der Erythrismus, zuweilen nur als eine Art Hinneigung zum Melanismus aufgefasst, wird jedenfalls auch mit den Ernährungsverhältnissen in ursächlichen Zusammenhang zu bringen sein. Jedermann weiss, dass Kanarienvögel durch Verabreichung von Cayennepfeffer sich rot färben. Auch erinnere ich an die Notiz in der Gefiederten Welt, Jahrgang 1908, p. 232, nach der Kanarien infolge Fütterung von Leinsamen intensiv rotgelbe Stellen auf Rücken, Schultern und Hals zeigten.

Was aber mag unser Vogel (und vielleicht sein Schwesterchen?) gefressen haben, um jene Rotfärbung zu erlangen? Hier stehen wir vor einem Rätsel, dessen Lösung allenfalls von Versuchen seitens der Vogelhalter zu erhoffen sein dürfte. Ich werde meinen Zeisig so lange als möglich zu behalten suchen und bin sehr neugierig auf die nächste Mauser. Ich fürchte und glaube, dass es dann mit seiner Herrlichkeit vorbei sein und er wieder im schlichten Gewand seiner übrigen Artgenossen erscheinen wird.

Kleinere Mitteilungen.

Sperberschlaueit. In dem diesjährigen gelinden Januar trieb ein Sperbermännchen fast täglich sein Wesen in der Nähe meiner Wohnung. Oft sah ich den Räuber anscheinend uninteressiert auf den Aesten eines alten Birnbaumes fussen oder gemütlich zu den Nachbargärten hinüber wechseln, manchmal auch niedrig an der Weissdornhecke des sich vor meinen Fenstern ausbreitenden Friedhofes entlang streichen. Nie aber war es mir im Laufe einiger Wochen geglückt, den Stösser dabei zu ertappen, wenn er seine Beute schlug, die hier vorwiegend aus Feld- und Haussperlingen bestehen musste.

Auf dem Friedhofe und an der hart an demselben vorbeiführenden Chaussee stehen mehrere Reihen Linden, in deren Wipfel einige Elsterpaare, die zu den Charaktervögeln in der Weichselniederung zählen, ihre Strauchburg errichtet haben. Diese geschlossenen Nester werden mit Vorliebe von den Feldsperlingen während der kalten Jahreszeit zur Nachtruhe aufgesucht. Seit längerer Zeit war es mir nun aufgefallen,

dass die kleinen Ringelspatzen ihr Tettern vor dem Schlafengehen unterliessen. Anfangs glaubte ich schon, die braunbäckigen Burschen hätten sich verzogen, aber bei genauem Nachsehen konnte ich mich vom Gegenteil überzeugen, nur machte ich die Beobachtung, dass sie sich jeden Abend heimlich, ohne Konzert in die Elsternester stahlen. Ueber den Grund dieser auffälligen Veränderung ihres Verhalten sollte ich bald ins klare kommen.

Eines Abends habe ich wieder das stille Verschwinden der Sperlinge beobachtet, da kommt der Sperber vom Birnbaume und hakt neben einem Elsterneste auf. Einige Sekunden verharrt er regungslos, dann hängt er sich mit ausgebreiteten Schwingen und gefächertem Schwanze an die Seitenwand der Strauchburg. Ein Feldsperling saust mit hastigem gä gä gä heraus und der Sperber hinterdrein. In den nahen Kopfweiden verliert sich der Verfolgte, und der Räuber kommt im Bogen langsam zurück, fliegt neben ein zweites Elsternest und hängt sich hier ebenfalls nach wenigen Augenblicken an die Aussenwand. Heraus stürzen zwei Sperlinge, verfolgt vom Sperber, der sich diesmal schneller von der Wand des Nestes gelöst hat. Schon nach 30 Metern blutet ein Opfer in seinen Klauen. Nach diesem Tage sah ich die Sperlinge nur noch einige Male in die Nester einschlüpfen. Augenblicklich, Anfang Februar, geschieht es nicht mehr. Der Sperber hält sich noch immer hier auf, ich traf ihn aber nicht mehr beim „Heraustrommeln“ der Sperlinge.

Leopold Dobbrick.

Triel bei Gotha erlegt. Im Anschluss an die Notiz aus Gera im Februarheft bemerke ich, dass auch in nächster Nähe Gothas in der ersten Novemberdekade v. J. von Herrn Rentier Jul. Bloedner ein weiblicher Triel geschossen wurde.

G o t h a.

Prof. E. S a l z m a n n.

Vom Trommeln des Grünspechts. Die Bemerkung in Friderichs „Naturgeschichte der Deutschen Vögel“ über das Trommeln des Grünspechts: „Das den anderen Spechten eigene Trommeln ist vom Grünspecht nur selten beobachtet worden“, veranlasst mich, eine kleine Beobachtung mitzuteilen. — Es war am 13. März, einem trüben, regnerischen Sonntag, als wir einen kleinen ornithologischen Bummel in die nähere Umgegend unternahmen. Unser Ziel bildete das Oertchen Ullersdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Dobbrick L., Salzmann E.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 263-264](#)